



Haus für Kinder am Fröbelweg

Fröbelweg 1
82178 Puchheim
089/804949

hfk@sozialdienst-puchheim.de

Konzeption

Haus für Kinder am Fröbelweg

I Vorwort

Das integrative Haus für Kinder am Fröbelweg ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt. Träger unserer Einrichtung ist der Sozialdienst Nachbarschaftshilfe Puchheim e. V. Die Nachbarschaftshilfe ist ein gemeinnütziger, überparteilicher und überkonfessioneller Verein.

In insgesamt fünf Gruppen werden Krippen- sowie Kindergartenkinder zusammen mit bis zu 15 Integrationskindern, die aufgrund ihrer körperlichen, geistigen oder emotionalen Entwicklung einen erhöhten Betreuungsaufwand haben, betreut und gefördert.

2005 hat das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) die Anforderungen an eine Pädagogik der Vielfalt in den Kindertageseinrichtungen neu gefasst. Basis für die praktische Umsetzung dieser Gesetzesgrundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). Diese Basisstandards zur inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung dienen uns als Leitlinien für unser pädagogisches Handeln, um allen Kindern die gleichen Chancen zu ermöglichen.

I Vorwort

1.1 Herzlich willkommen!	Seite 01
--------------------------------	----------

2 Unsere pädagogischen Leitlinien

2.1 Wir sind eine Integrationseinrichtung	Seite 03
2.2 Inklusion, oder: Es ist normal, verschieden zu sein.	Seite 03
2.3 Partizipation / Mitbestimmung	Seite 04
2.4 Lernen in Projekten	Seite 04
2.5 Spielend lernen	Seite 04
2.6 Sozialkompetenz	Seite 04
2.7 Eingewöhnung	Seite 04
2.8 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite 05
2.9 Integrative Therapie und Förderung	Seite 05

3 Interkulturelle Pädagogik

3.1 Sprache	Seite 05
3.2 Bundesprogramm SprachKita	Seite 05
3.3 KiKusSprachkurse	Seite 05
3.4 Vorkurs Deutsch	Seite 06

4 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Situationsorientierter Ansatz	Seite 06
4.2 Teiloffene Gruppenarbeit	Seite 06
4.3 Rituale / Sicherheit	Seite 06
4.4 Spielraum	Seite 06
4.5 Basiskompetenzen	Seite 07
4.6 Naturwissenschaftliche Bildung	Seite 07
4.7 Sprachliche Bildung und kommunikative Kompetenz	Seite 07
4.8 Musische, ästhetische und kreative Kompetenz	Seite 07
4.9 Gesunde Kinder und Bewegungserziehung	Seite 07
4.10 Lebenspraktischer Bereich / Selbständigkeit	Seite 07

5 Kinderrechte / Kinderschutz

5.1 Die UN-Kinderrechtskonvention	Seite 08
5.2 Kindeswohl und rechtliche Grundlagen	Seite 08
5.3 Kinderschutzkonzept	Seite 08

6 Rahmenbedingungen

6.1 Mahlzeit	Seite 08
6.2 Brotzeit	Seite 08
6.3 Öffnungszeiten	Seite 09
6.4 Tagesablauf	Seite 09
6.5 Ein Jahr im Haus für Kinder am Fröbelweg	Seite 09

7 Das Haus für Kinder am Fröbelweg

7.1 Hier finden Sie uns.	Seite 09
7.2 Außenanlagen	Seite 09
7.3 Räumlichkeiten	Seite 10

8 Unser Haus-für-Kinder-Team

8.1 Teamarbeit	Seite 11
----------------------	----------

9 Zusammenarbeit mit Eltern

9.1 TRANSPARENZ / Regelmäßiger Austausch, Elterngespräche	Seite 11
9.2. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen	Seite 11
9.3 Unser / Ihr Elternbeirat	Seite 12
9.4 Elternbefragung / Evaluation	Seite 12

10 Kompetenzen vor Ort und unser Netzwerk

10 Kompetenzen vor Ort und unser Netzwerk	Seite 13
---	----------

II Beitragstabelle

1.1 Herzlich willkommen!

Im Haus für Kinder am Fröbelweg treffen Sie auf rund 75 Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren, die hier im Fröbelweg Schritt für Schritt ihre Welt erobern. In einer wertschätzenden Atmosphäre und anregendem Umfeld erleben sich die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten in einer Gemeinschaft mit anderen Kindern und engagierten Fachkräften. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und Familien, ausgehend von den Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist. Wir begleiten die individuelle Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse der Kinder. Seit 1974 gibt es das Haus für Kinder. Seinerzeit sind viele Familien nach Puchheim in die Planie gezogen, um hier eine neue Heimat zu finden...

Wir wollen keinen Gegensatz zum Familienalltag darstellen, sondern in enger Verknüpfung und Zusammenarbeit, gemeinsam mit der Familie, eine Vertrauensbasis und einen Ort zu schaffen, an dem die Kinder sich geborgen und wohl fühlen. Unsere offene, respektvolle Haltung trägt dazu bei, dass Kinder ihre eigenen Entwicklungsressourcen erkennen und nutzen können. Wir begegnen den Kindern mit Interesse, Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz. Im täglichen Zusammenleben setzen wir uns bewusst mit Werten und Normen auseinander. Das Haus für Kinder am Fröbelweg integriert Kinder mit Behinderung, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen oder Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.

Jedes Kind und seine Familie sind im Haus für Kinder am Fröbelweg willkommen!

2 Unsere pädagogischen Leitlinien

2.1 Wir sind eine Integrationseinrichtung.

Die gesetzliche Grundlage für Integrationsgruppen stellt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) dar. In Artikel 11 BayKiBiG heißt es; „Kinder mit Behinderung und solche, die von Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit anderen Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern mit drohender Behinderung bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.“ In einer Kindertagesstätte mit Integrationsplätzen erleben alle Kinder gemeinsam ihren Alltag. Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden während ihres Aufenthalts in der Einrichtung heilpädagogisch gefördert. Ziel ist es, den Kindern durch das alltägliche Umfeld die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Der Bezirk Oberbayern finanziert die Fördermaßnahmen für Kinder mit (drohenden) geistigen und / oder körperlichen Behinderungen. Der Betreuungsumfang wird jeweils dem Mehrbedarf der Kinder angepasst. Daher sind die geringere Kinderzahl und ein besserer Personalschlüssel entsprechend auf den individuellen Bedarf und den Förderfaktor der einzelnen Kinder abgestimmt.

2.2 Inklusion, oder: Es ist normal, verschieden zu sein.

Inklusion bedeutet, dass die Verschiedenheit von Menschen in einer Gemeinschaft willkommen ist und dass sich die pädagogische Arbeit an dieser Verschiedenheit der Menschen, die sich in Begabungen, Stärken und Interessen äußert, orientiert. Uns ist es wichtig, für alle Kinder Lernorte zu schaffen, die ihren individuellen Bedürfnissen gerecht werden. Auf der Basis einer inklusiven Wertehaltung berücksichtigen und fördern wir die persönlichen Potentiale und Fähigkeiten aller uns anvertrauten Kinder und schaffen Raum für Partizipation und demokratisches Handeln. Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet das, uns immer wieder in unserem Handeln zu hinterfragen, unsere Haltung zu reflektieren und die Beziehung zu den Kindern im Dialog zu gestalten. Damit dies gelingt, ist die Wahrnehmung der individuellen Verschiedenheiten der Kinder mit ihren Kompetenzen, Stärken und Neigungen Voraussetzung und die Wertschätzung der Einzigartigkeit eines jeden Kindes unerlässlich.

Integration und Inklusion, können nur gemeinsam mit allen Beteiligten umgesetzt werden. Dies ist ein immerwährender Prozess, der sowohl von den Erwachsenen als auch von den Kindern entscheidend geprägt wird. Im Zusammenleben mit Kindern wird jeden Tag aufs Neue deutlich, dass jedes Kind ganz individuelle Bedürfnisse hat, für die spezifische Antworten erforderlich sind, um alle Kinder in ihrer seelischen wie auch körperlichen Entwicklung bestmöglich unterstützen und fördern zu können.

2.3 Partizipation und kindliche Mitbestimmung

Partizipation ist das Recht des Kindes (nach § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII) mitzubestimmen. Wir unterstützen die Kinder maßgeblich in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem wir sie sowie ihre Bedürfnisse ernst nehmen, ihnen zuhören und ihnen ermöglichen, das Leben in unserer Einrichtung aktiv mitzugestalten. Die Kinder lernen, indem sie ihre Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle, Meinungen und Kritik äußern können, dass sie Teil einer Gruppe sind und dort mitbestimmen und mitentscheiden können.

In unserem Kindergarten können die Kinder in vielen Bereichen Einfluss nehmen. Die Kinder bestimmen zum Beispiel mit, wie Feste gefeiert werden, was es zur gemeinsamen Brotzeit geben soll, was inhaltlich in den Projekten gemacht wird und wie lange ein Projekt dauert, wo sie jeweils spielen möchten und mit wem,... Auf diese Weise erleben sich die Kinder selbstwirksam als Gestalter ihrer unmittelbaren Lebensumwelt, sie lernen Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen, Strategien und Lösungen zu entwickeln, Durch bewusste Kommunikation und kooperative Interaktion, erweitern Kinder spielend ihre personalen und sozialen Kompetenzen.

Partizipation ist ein Prozess, der von der gemeinsamen Entscheidung über die Planung und die Durchführung zur Reflexion führt. Kindliche Teilhabe verändert die Haltung, aber auch die Rolle der PädagogInnen. Partizipation kann nur gelingen, wenn wir Bildungsprozesse ergebnisoffen mit Kindern planen und realisieren.

2.4 Lernen in Projekten

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine unmittelbare Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch umfassende und gezielte Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir unsere Projekte sowie spezifische Angebote. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen. Die Projektthemen beziehen sich auf die unmittelbare Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen. Dabei beschäftigen sich die Kinder ganzheitlich und handlungsorientiert mit vielfältigen Situationen oder Inhalten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen, ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

2.5 Spielend lernen

Von Anfang an setzen sich Kinder über das Spiel mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens. Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Erlebnisse und setzen sich aktiv mit Alltagssituationen auseinander, so eignen sie sich spielerisch Wissen an, erwerben Fähigkeiten und erschließen sich ihre Umwelt. Eine wertschätzende, offene Atmosphäre bietet den Rahmen für umfassende soziale Interaktionen. Im Haus für Kinder haben die Kinder, entsprechend ihrem jeweiligen Entwicklungsstand, der individuellen Bedürfnisse und Interessen, ausreichend Zeit und Möglichkeiten sowie anregende Materialien sowohl zum eigenständigen wie auch gemeinsamen Spielen und Lernen.

2.6 Das sozial kompetente Kind

In unserer Gesellschaft gewinnt Offenheit, Toleranz und Verständnis gegenüber anderen Kulturen, Werten, jeder sozialen Schicht sowie Menschen mit besonderen Bedürfnissen immer mehr an Bedeutung. Damit sich jedes Kind entsprechend seiner Interessen frei entfalten kann, ist ein gewaltfreies, respektvolles Miteinander unerlässlich. Die Voraussetzungen hierfür sind Selbstwahrnehmung, Empathie und eine angemessene Kommunikationsfähigkeit. Durch das Vorbild und die Begleitung der Erwachsenen in den Alltagssituationen einer Kindertagesstätte werden die Kinder an angemessene Verhaltensweisen sowie Problem- beziehungsweise Konfliktlöse-Strategien herangeführt.

2.7 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist ein sehr prägender Abschnitt und eine wichtige Phase in der Erfahrungswelt einer Familie. Für diese aufregende und mitunter auch aufreibende Zeit der Eingewöhnung braucht es einen verbindlichen konzeptionellen Rahmen - und ausreichend Zeit. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, ein Vertrauensverhältnis zwischen den Kindern und dem Fachpersonal unserer Einrichtung aufzubauen. Sicherheit und Vertrauen sind die Grundlage für einen positiven Start des Kindes in diesen Lebensabschnitt. Diese Vertrauensbasis ist das Fundament für die kommenden Jahre in unserer Kita.

In den ersten Tagen und Wochen wird ihr Kind sich mit den Abläufen, Ritualen und Regeln, den Rahmenbedingungen sowie Räumlichkeiten mit Hilfe des Kindergartenpersonals und der anderen Kinder vertraut machen und nach und nach alle kleinen und großen Menschen hier kennenlernen. Der Aufbau einer Bindung und einer vertrauensvollen Beziehung zum Kind sind die Grundsteine einer gelingenden Eingewöhnung.

Die Familien sollen sich vom ersten Tag an in unserem Haus wohl fühlen. Deshalb nehmen wir uns ausreichend Zeit für die Eingewöhnung und nehmen zu Beginn des neuen Krippen-/Kindergartenjahr die Kinder gestaffelt auf. Die Eingewöhnung folgt einem Rahmenkonzept, welches wir mit Ihnen – abhängig von der Persönlichkeit Ihres Kindes – individuell ausgestalten. Wir geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen!

2.8 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Wir wertschätzen Ihre Elternkompetenz und nehmen Sie als Erziehungspartner ernst. Sie kennen Ihr Kind länger und in den unterschiedlichsten Situationen. Daher sind Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in unserer Einrichtung ganz wesentlich. Denn eine partnerschaftliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie Mitsprache und der konstruktive, transparente Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und den Kindern sind die wichtigsten Grundlagen guter Bildung. Deshalb legen wir Wert auf regelmäßig stattfindende Elterngespräche, in denen sowohl die erfolgreiche Entwicklung der Kinder angesprochen wird, wie auch die nächsten anstehenden Entwicklungsschritte gemeinsam besprochen werden können.

2.9 Integrative Therapie und Förderung

Die Planung und Umsetzung der integrativen Therapie und Förderung ist ein kontinuierlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags und orientiert sich an den Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes. Es besteht eine enge Kooperation mit der Frühförderstelle der Stiftung Kinderhilfe e.V. in Fürstenfeldbruck, insbesondere zwischen dem Fachdienst und den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppen. Die heilpädagogischen und therapeutischen Angebote werden in Absprache mit dem Team, den Eltern und den Therapeuten durchgeführt, regelmäßig reflektiert und evaluiert.

3 Interkulturelle Pädagogik und sprachliche Bildung

3.1 Sprache ist die Grundlage unseres Handelns und Denkens.

Der Kindergartenalltag bietet vielfältige sprachliche Anregungen, um die Lust und das Interesse der Kinder sich und ihre Gedanken auszudrücken zu unterstützen. Wir schaffen den Rahmen durch eine anregende Raumgestaltung, die Bereitstellung von Spielmaterial, das zum Sprechen anregt und führen gezielte Angebote zur Sprachförderung durch, um das Selbstvertrauen der Kinder, den Spracherwerb sowie das Sprachverstehen zu unterstützen und zu fördern.

3.2 SprachKita - „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“

Durch Sprache kommt der Mensch in Kontakt mit anderen Menschen und Sprache ermöglicht das Miteinander in einer sozialen Gemeinschaft. Mit dem Programm „Sprach-Kitas“ fördert das Bundesfamilienministerium alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung, um allen Kindern von Anfang an gute Bildungschancen zu ermöglichen. Ziel dieses Projektes ist es, unsere Schwerpunkte Sprachförderung und inklusive Pädagogik, umzusetzen sowie die Zusammenarbeit mit Familien aber auch anderen Einrichtungen zu intensivieren. Das Konzept der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung ist darauf ausgerichtet, den Spracherwerb der Kinder in Alltagssituationen zu unterstützen, damit sie sich in der Kindergartengemeinschaft rasch zurecht finden können und ihre Bedürfnisse äußern können. Wir wollen die Kinder während ihrer Zeit in unserer Kita dabei unterstützen:

- aktiv auf andere Kinder zugehen zu können, damit sie Spielpartner und Freunde finden können,
- sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken,
- sich einen guten Grundwortschatz zu erwerben, sowie grammatische Fähigkeiten entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu erweitern und zu verfeinern.

Das pädagogische Team wird in dieser Arbeit von der Sprachfachkraft unterstützt. Diese zusätzliche Mitarbeiterin, die durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, finanziert wird, berät und begleitet das Kitateam bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Die Sprachfachkraft ist auch Ansprechpartner für Eltern in allen Fragen, die die Sprachentwicklung der Kinder betreffen.

3.3 KIKUS-Sprachkurse - eine Initiative von ZKM (Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V.)

Zusätzlich haben alle Kinder mit Migrationshintergrund die Möglichkeit in kleinen Gruppen (von maximal 8 Kindern) an einem KIKUS-Sprachkurs hier im Haus teilzunehmen. Zwei externe KIKUS-Kursleiterinnen, die eine zusätzliche KIKUS-Ausbildung absolviert haben, unterrichten die Kinder. KIKUS Kinder-Sprachkurse sind eine spielerische und systematische Sprachvermittlung in der Kleingruppe. In vertrauter, wertschätzender Lernatmosphäre trauen sich die Kinder bald mitzumachen und selbst zu sprechen. Jedes Kind wird seinem Sprachstand entsprechend gefördert und unterstützt.

KIKUS steht für „Kinder in Kulturen und Sprachen“. Es ist ein Programm zum Lernen von Sprachen, das besonders für Kinder im Alter zwischen 3 und 10 Jahren geeignet ist. Denn sein Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von mündlicher Sprache. KIKUS bezieht in allen Bereichen konzeptionell die Erstsprachen der Kinder mit ein und fördert so den Dialog und den Respekt zwischen den Sprachen und Kulturen.

3.4 Vorkurs Deutsch

In Bayern wurde der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt. Der Vorkurs ist landesrechtlich als Kooperationsaufgabe in der Weise konzipiert, dass die Bildungsorte Familie, Kindertageseinrichtung und Schule in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind als Bildungspartner kokonstruktiv zusammenwirken. Für alle Kinder der Einrichtung wird gem. § 5 Abs. 2 des AVBayKiBiG eine Sprachstandserhebung durchgeführt (Sismik oder Seldak). Sie bildet die Grundlage für die Empfehlung für die Teilnahme an dem Vorkurs Deutsch, der in Zusammenarbeit zwischen der Kita und der Grundschule durchgeführt wird. Der Vorkurs Deutsch soll den Kindern ermöglichen die Sprache ganzheitlich zu lernen, indem er ihre Themen und Fragen aufgreift. Eine Teilnahmepflicht am Vorkurs deutsch besteht nicht, dennoch ist es eine gute Möglichkeit für Kinder ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen, ihre Literacy-Kompetenzen zu erweitern und die zukünftige Schule kennenzulernen.

4 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Ein ko-konstruktives Bildungsverständnis, bei dem auch schon das Kind unter drei Jahren seine eigene Bildung und Entwicklung aktiv mitgestalten kann, prägt die Ausgestaltung unseres pädagogischen Alltags in Krippe und Kindergarten. Die Partizipation der Kinder bei allen sie betreffenden Fragen unterstützt ihre Persönlichkeitsentwicklung. Den größten Wert legen wir auf eine ganzheitliche Förderung der Kinder in unserer Einrichtung. So wird sichergestellt, dass jedes Kind unabhängig von seinen Interessen, Stärken und Schwächen die Möglichkeit bekommt, sich individuell in seinem eigenen Tempo zu entwickeln und zu entfalten. Auf eine konzeptionelle Schwerpunktsetzung auf einen bestimmten Entwicklungsbereich verzichten wir daher.

4.1 Situationsorientierter Ansatz

Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wenn wir uns an diesen Bedürfnissen orientieren, geschehen die Lernprozesse vom Kind aus. Die Kinder erleben somit Freude am Lernen. Für unsere Arbeit bedeutet das, dass die Kinder größtenteils die Themen unserer pädagogischen Angebote selbst bestimmen. Die Themen ergeben sich aus: dem Jahreskreis, beziehungsweise dem Jahresthema, der Beobachtung des Spiels der Kinder, den Ereignissen in den Familien oder den Kinderkonferenzen.

Kinder lernen mit allen Sinnen und können sich ausdauernd mit einem Thema beschäftigen, wenn sie eine anregende Umgebung vorfinden. Wir unterstützen diese kindliche Lernform, indem wir interessante Themen als Projekte aufbereiten.

4.2 Teiloffene GRUPPENARBEIT

Offenheit ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, doch vor der Öffnung steht die Zugehörigkeit.

Jedes Kind hat seine „Stammgruppe“ im Haus für Kinder am Fröbelweg. Diese Gruppe gibt ihm räumliche Orientierung sowie feste Bezugspunkte und –personen. Hier erfahren und erleben die Kinder das Gefühl von Zugehörigkeit, Vertrauen sowie Gemeinschaft und sozialer Verantwortung.

Wir gestehen den Kindern ein wachsendes Maß an Selbst- und Mitbestimmung im Alltag zu - während der Freispielzeit sind unsere Kindergarten-Gruppentüren offen. So bekommen die Kinder den nötigen Freiraum entscheiden zu können wo und mit wem sie gern spielen möchten. Die Bewegungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume der Kinder werden fortwährend ganz gezielt und spezifisch erweitert, beziehungsweise angepasst.

In der Krippe steht hingegen die Zugehörigkeit zur Gruppe im Mittelpunkt. Für die Jüngsten ist das Gefühl der Geborgenheit im Kreis der vertrauten Räume, Kinder und Erwachsenen von elementarer Bedeutung für eine gesunde emotionale und soziale Entwicklung. Die Öffnung zu den anderen Gruppen erfolgt daher in der Regel in Begleitung eines Teammitglieds.

4.3 Tägliche Rituale geben SICHERHEIT

Der Morgenkreis ist fester Bestandteil in unserem Tagesablauf im Haus für Kinder am Fröbelweg.

Im gemeinsamen Morgenkreis können sich die Kinder begrüßen, miteinander singen, spielen, erzählen, sich austauschen und miteinander in den Tag starten. Der tägliche Sitzkreis dient der Tagesstrukturierung, er bietet Orientierung und vermittelt den Kindern einen Überblick über die Angebote oder Aufgaben dieses Tages. Bei der Gelegenheit verschaffen sich die Kinder einen Überblick, wer an diesem Tag alles da ist und wer fehlt.

4.4 Wir bieten den Kindern SPIELRAUM

Nach dem Brotzeit machen und dem Morgenkreis, sind die Gruppenräume für alle Kinder geöffnet. So haben sie die Möglichkeit sich in allen Räumlichkeiten, einschließlich den Spielbereichen im Flur, aufzuhalten und die dortigen Angebote nach Belieben zu nutzen. Hier können sich die Kinder der verschiedenen Gruppen zum freien Spielen treffen.

Klare Regeln und Absprachen erleichtern den Kindern die eigenverantwortliche Nutzung der Räume, setzen Grenzen und bieten den Kindern einen sicheren Rahmen für den Umgang mit Spielmaterialien und ihren Spielpartnern.

4.5 Basiskompetenzen

In der Förderung der Basiskompetenzen sehen wir die Grundlage allen pädagogischen Handelns. Sie befähigen die Kinder, Beziehungen zu Gleichaltrigen und Erwachsenen aufzubauen und sich neugierig mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Personale Kompetenz

Selbstwertgefühl
Autonomie
Selbstwirksamkeit
Denkfähigkeit
Problemlösefähigkeit

Resilienz

Veränderungen bewältigen
Belastungen aushalten
Übergang in den Kindergarten
und in die Schule
Trauer bewältigen

Lernmethodische Kompetenz

Neues Wissen erwerben
Wissen anwenden
Lernprozesse erkennen
Lernen wie man lernt

Soziale Kompetenz

Empathie und Toleranz
Kommunikationsfähigkeit
Kooperationsfähigkeit
Konfliktfähigkeit
Verantwortungsübernahme

4.6 Naturwissenschaftliche Bildung

Lernen, wie man lernt, ist die wichtigste Voraussetzung dafür, dass ein Kind in der Schule erfolgreich ist. Kinder sind von sich aus bestrebt, die Welt zu entdecken. In unserer pädagogischen Arbeit greifen wir Kinderfragen auf und schaffen in der Projektarbeit ausreichend Raum zum selbstständigen Experimentieren. Aber auch im Alltag begegnen uns naturwissenschaftliche Phänomene, zum Beispiel beim Kuchen backen, wenn aus Teig Kuchen wird oder beim Erkunden, was im Wasser schwimmt und was untergeht oder wenn zwei Kinder vergleichen, wer größer ist...

4.7 Sprachliche Bildung und kommunikative Kompetenz

Kinder lernen sprechen im direkten Kontakt. Unser Team versteht sich als Vorbild und regt die Freude der Kinder am Sprechen an. Die Stärkung der kommunikativen Kompetenz verstehen wir als durchgängiges Prinzip, das sich quer durch alle Bildungsangebote in der Krippe und im Kindergarten zieht. Ein beachtlicher Teil der Kinder wächst von Geburt an zweisprachig auf oder muss zu einem späteren Zeitpunkt zusätzlich zur Muttersprache eine weitere Sprache erlernen. Wir nehmen Mehrsprachigkeit offen an und fördern den alltagsintegrierten Erwerb der deutschen Sprache.

4.8 Musische, ästhetische und kreative Kompetenz

Kinder sind kleine Künstler, die uns in ihren Kunstwerken ihre Sicht der Welt zeigen und ihre Wünsche offenbaren. Wir gestalten mit den Kindern ihre Umgebung so, dass sie ihre Kreativität und Fantasie uneingeschränkt ausleben können.

Klänge und Töne aller Art faszinieren schon die aller kleinsten Kinder. Schon früh beginnen sie, mit ihrer Stimme zu experimentieren und lieben es, beispielsweise mit einer Rassel selbst Töne zu erzeugen. Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur die Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung von Stimme und Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes. Musik fördert die kindliche Intelligenz sowie die innere Ausgeglichenheit, und sie bietet nicht-sprachliche Möglichkeiten der Kontaktaufnahme.

Kunst ist weit mehr als Farbe und Papier. Deshalb möchten wir den Kindern vielfältige Materialien und Angebote zur Verfügung stellen, mithilfe derer sie ihre Kreativität entdecken, entfalten und erweitern können – beim Malen und Basteln mit unterschiedlichen Materialien, Werken mit Natur- und Alltagsmaterialien, bei Bildbetrachtungen sowie Rhythmik und Tanz und beim Singen und Musizieren, Entdecken des Körpers als Musikinstrument,

4.9 Gesunde Kinder und Bewegungserziehung

Gesundheitserziehung in Krippe und Kindergarten geht weit über regelmäßige gezielte Bewegungsangebote und Hände waschen vor den Mahlzeiten hinaus. Sie umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, Erfahrungen in und Sorge für die Natur sowie ausgewogene Ernährung. Gesunde Kinder sind von sich aus aktiv. Unser Ziel ist es, den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu erhalten, indem wir ihnen vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen. Gefördert wird dabei nicht nur die motorische Entwicklung. Bewegung ist auch Kommunikations- und Interaktionsform, sie hilft Teamgeist und Kooperation zu entwickeln, sie fördert das Selbstwertgefühl und lässt das Kind Selbstwirksamkeit erfahren.

Bewegung allein macht aber noch keine gesunden Kinder. Gesundheit schließt eine Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen der Kinder ein. Deshalb unterstützen wir das Kind in der Entwicklung seiner physischen und psychischen Kompetenzen – durch ausgewogene Mahlzeiten, Aktivitätsphasen und Ruhezeiten, gemeinsame Mahlzeiten innerhalb der Gruppen, Signale des eigenen Körpers wahrnehmen und einen bewussten Umgang mit Gefahren des Alltags.

4.10 Lebenspraktischer Bereich / Selbständigkeit

Durch eine anregende, bedürfnisgerechte Gestaltung unserer Einrichtung bieten wir den Kindern vielfältige „Lern- und Erfahrungsräume“. Hier haben sie die Möglichkeit und die Zeit, Dinge auszuprobieren und Interessantes zu erforschen – so können die Kinder spielerisch und beiläufig lernen. Sie eignen sich Wissen an, erwerben Fähigkeiten und erschließen sich so ihre Umwelt.

Es ist uns wichtig, die Kinder in lebenspraktischen Bereichen dabei zu unterstützen, so eigenständig wie möglich zu werden. An- und Ausziehen, Händewaschen, der Toilettengang werden zunächst erklärt und begleitet, im Verlauf des ersten Kindergartenjahres werden die Kinder selbstständig in diesen Tätigkeiten. Die Kinder lernen auch das Tischdecken, nach dem Essen den Tisch abzuwischen, kehren, den angemessenen Umgang mit Spielmaterialien und vieles mehr.

5 Kinderrechte / Kinderschutz

Davon ausgehend, dass wir jeweils gemeinsame, vergleichbare Ziele verfolgen, sind die Eltern der Kinder in unserem Haus und wir gleichermaßen am Prozess von Erziehung und Bildung beteiligt. Die Ziele sind, neben den individuellen Zielen, gesetzlich definiert.

5.1 Die UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes legt wesentliche Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest und stellt die Wichtigkeit von deren Wert und Wohlbefinden heraus. Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder sowie deren Beteiligung. In der Praxis umfassen die Kinderrechte das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben, Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung und Ausbildung zu erhalten und bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen, das Recht auf Mitsprache.

5.2 Kindeswohl und rechtliche Grundlagen

Über allem steht der Grundsatz aus Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention, dass das Wohl des Kindes "bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden [...] vorrangig zu berücksichtigen ist."

Darüber hinaus sind wir als Einrichtung dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9a Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), § 8a Sozialgesetzbuch Aachtes Buch (SGB VIII)). Die Regelung in § 8a beinhaltet die Verpflichtung der freien Träger und deren Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a haben wir eine schriftliche Vereinbarung getroffen. Diese ist den angestellten MitarbeiterInnen unserer Einrichtung jährlich vorzulegen, mit ihrer Unterschrift bestätigen sie die Kenntnis dieser Vereinbarung.

5.3 Kinderschutzkonzept

Diese gesetzlichen Vorgaben sind Grundlage für unser einrichtungsbezogenes Schutzkonzept. In unserem Haus für Kinder sollen sich alle Mädchen und Jungen individuell und frei entfalten können. Daher haben die Kinder die Möglichkeit sich selbstbestimmt in unserem Haus zu bewegen. Als Kindertageseinrichtungen versichern und gewährleisten wir, den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie sich wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können. Wir achten die Rechte aller Kinder in unserer Einrichtung und schützen sie vor jeglicher Art von Grenzverletzungen.

Wir sind verpflichtet bei jeglicher Gefährdung des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII (Schutzauftrag) das Amt für Jugend und Familie zu unterrichten. Diesbezüglich besteht eine verbindliche Paragraph-8a-Vereinbarung mit dem Landkreis Fürstentfeldbruck.

Auf dieser Grundlage, und mit dem Wissen um die Verantwortung und die Sorge für das Wohl und den Schutz der uns anvertrauten Kinder, haben wir im Team gemeinsam die Inhalte und spezifischen Leitlinien unseres Kinderschutzkonzeptes erarbeitet, gesammelt und niedergeschrieben. Dieses Schutzkonzept liegt unserem Träger dem Sozialdienst Nachbarschaftshilfe Puchheim sowie der Kindertagesstätten-Aufsicht vor.

Mit unserem Kinderschutzkonzept wollen wir mehr Transparenz sowie Handlungssicherheit für alle Beteiligten, aber auch entsprechende strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen schaffen. Deshalb ist es wichtig, dass alle MitarbeiterInnen für das Thema Kindeswohl und Prävention sensibilisiert werden. Dieses institutionelle Schutzkonzept ist ein verbindlicher Handlungsleitfaden für alle Mitarbeitenden, aber auch Personen, die nur vorübergehend bei uns tätig sind.

6 Rahmenbedingungen

6.1 Mahlzeit

Die Zusammenstellung unseres Speiseplans ist ausgewogen, abwechslungsreich und kindgerecht. Mindestens dreimal die Woche gibt es frisches Obst, Salat oder Rohkost. Die Firma „appetito“ liefert uns das Mittagessen in Form von Tiefkühlkost an, unsere Hauswirtschafterin bereitet es auf und ergänzt es - im Sinne der kombinierten Mischkost - durch frische Vorspeisen, Beilagen und / oder Nachspeisen. Der aktuelle Speiseplan hängt zur Einsicht für die Kinder und Eltern im Flur aus. Die Kinder haben die Möglichkeit, gemeinsam ihre Mahlzeiten in entspannter, kommunikativer Atmosphäre einzunehmen. Dabei entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie essen und trinken. Wir sitzen mit den Kindern am Tisch und begleiten das Essen, wir unterstützen die Kinder beim Handhaben von Besteck und beim Selbstbedienen mit Essen und Trinken.

Den Kindern stehen den ganzen Tag über ausreichend ungesüßter Früchte- oder Kräutertee und Wasser zur Verfügung, gelegentlich gibt es auch Saftschorle zu trinken. Zur FrühstücksBrotzeit bieten wir den Kindern zusätzlich Milch an.

6.2 Brotzeit

Im Laufe des Vormittags und am Nachmittag haben die Kinder Gelegenheit miteinander zu frühstücken, beziehungsweise zu essen. Bitte geben Sie Ihren Kindern hierfür einen Rucksack und eine ausgewogene, abwechslungsreiche Brotzeit mit. Wir achten darauf, dass die Kinder bis spätestens 10 Uhr gegessen haben.

6.3 Unsere Öffnungszeiten:

Das Haus für Kinder am Fröbelweg ist täglich ab 7:00 Uhr geöffnet. Montag bis Donnerstag sind wir jeweils bis 17 Uhr für Sie, beziehungsweise Ihre Kinder da und freitags bis 16 Uhr.

6.4 Der TAGESABLAUF im Haus für Kinder am Fröbelweg:

- 07:00 bis 08:30 Uhr
Ankommen, Bringzeit, Freispiel in den Gruppenräumen
- ab 09:00 Uhr
Pädagogische Kernzeit
Brotzeit, Morgenkreis in den einzelnen Gruppen: Begrüßung der Kinder, Besprechung der geplanten Aktivitäten, gemeinsames Singen und Spielen, themenbezogene Projektarbeit; gruppenübergreifende Angebote, Turnen, Vorschule, KIKUS-Sprachkurse, Freispiel drinnen und draußen
- 11:15 bis 12:00 Uhr
Mittagessen in der MäuseGruppe
- ab 12:00 Uhr gehen die Mäuse zum Schlafen
- 12:00 bis 12:45 Uhr
Mittagessen in den Kindergartengruppen
- ab 12:30 Uhr
Möglichkeit zum Schlafen für die „kleinen Großen“
- 12:45 bis 14:00 Uhr
Ruhe- und Entspannungszeit: Vorlesen, Bilderbuchbetrachtung, Tischspiele, Puzzle, ruhiges Freispiel in den Gruppen
- ab 15:00 Uhr
Zusammenlegung der Gruppen, gemeinsame NachmittagsBrotzeit, Spiel- und Lernzeit in den Räumen oder im Garten, individuelle und bedürfnisorientierte Beschäftigung und freie Nachmittagsgestaltung
- **Abholen**
ab 16.45 Uhr (freitags ab 15.45Uhr) Abholzeit für die Kinder, die bis 17 Uhr (beziehungsweise freitags bis 16 Uhr) gebucht sind

6.5 Ein Jahr im Haus für Kinder am Fröbelweg

Fragen Sie uns gerne nach unseren Ferien-Schließzeiten, in der Regel finden sie vor jeder Gruppe den aktuellen Veranstaltungs- sowie einen verbindlichen Schließtage-Plan.

7 Das Haus für Kinder am Fröbelweg

7.1 Hier finden Sie uns

Das Haus für Kinder am Fröbelweg liegt zentral im Ortskern von Puchheim. Sie erreichen uns prima mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Mit dem Auto fahren Sie am besten über die Kennedystraße, hier können Sie parken. In unmittelbarer Nähe zu unserer Kindertagesstätte befindet sich die S-Bahn-Haltestelle Puchheim Bahnhof, hier fahren auch die Busse des regionalen Personennahverkehrs.

7.2 Unsere Außenanlagen

Bewegung an der frischen Luft ist ein wichtiger Teil unseres pädagogischen Konzeptes. Wir nutzen täglich den weitläufigen Außenbereich hinter dem Haus. Zudem haben wir von unserem Garten aus einen direkten Zugang zur unmittelbar angrenzenden Kennedywiese. In unserem großen Garten mit altem Baumbestand, Obststräuchern und Schlittenhügel sowie Kletterhäuschen, Sandkästen und Schaukeln können die Kinder bei jedem Wetter vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft

nutzen. In unserem Gartenhaus stehen den Kindern etliche Fahrzeuge und zahlreiche Sandspielsachen zur Verfügung. Unter unserer überdachten Terrasse spielen die Kinder bei Sonnenschein im Schatten und bei schlechtem Wetter im Trockenen.

7.3 Die Räumlichkeiten

Im Haus für Kinder am Fröbelweg stehen uns sechs Gruppenräume, ein großer Eingangsbereich / Flur, sowie ein Schlafraum und ein Bewegungs- / Mehrzweckraum zur Verfügung, des Weiteren ein großer Ausweichraum / Atelier, ein kleiner Ausweichraum, eine Küche drei Waschräume, inklusive Dusche und Toiletten für die Kinder, vier Abstell- / Vorratsräume, zwei Personaltoiletten, ein Putz- und Heizungsraum, ein großer Personalraum sowie ein Büro.

Unsere Kindertagesstätte ist behindertengerecht ausgestattet und kann barrierefrei besucht werden.

Alle Gruppenräume sind individuell kindgerecht eingerichtet und variabel ausgestattet. So können wir die Zimmer jederzeit flexibel nutzen und gegebenenfalls umgestalten, um sie den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen.

Die beiden Ausweichräume können als Kreativräume, für pädagogische / therapeutische Angebote oder als Rückzugsorte für die Kinder genutzt werden.

Von allen Gruppenzimmern aus können die Kinder direkt in auf die Terrasse, beziehungsweise in den Garten.

Im großzügigen Eingangsbereich und natürlich im gesamten Außengelände haben die Kinder reichlich Freiraum für ausgelassene Bewegungs- und individuelle Spielmöglichkeiten. Die Kinder halten sich sehr gerne draußen im Garten, aber auch vor den Garderoben im großen Flur, auf. Hier können sie gruppenübergreifende Kontakte und Freundschaften pflegen.



8 Unser Haus-für-Kinder-Team

Derzeit arbeiten sieben Erzieherinnen, neun KinderpflegerInnen, eine Zusatzkraft für Integration, eine Sprachfachkraft sowie eine Hauswirtschafterin + ein Hausmeister in unserem Haus. Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen sind in Voll- oder Teilzeit beschäftigt. Aktuell betreuen, begleiten und fördern wir 72 Kinder in fünf Gruppen.

Krippe: MäuseGruppe

Kindergarten: SeepferdchenGruppe, BärenGruppe, SchmetterlingsGruppe, HasenGruppe

Eine Fachkraft unterstützt die Gruppenteams je nach Bedarf. Eine weitere Fachkraft ist als Leitung der Einrichtung tätig. Sie ist für die Verwaltung und die Organisation des Hauses verantwortlich. Zu unserem Team gehören auch jedes Jahr Praktikant/innen, die eine pädagogische Ausbildung als Kinderpfleger/in beziehungsweise Erzieher/in anstreben oder bereits begonnen haben. Zwei

Teammitglieder sind als betriebliche Ersthelfer ausgebildet, ein weiteres übernimmt die Aufgabe des Sicherheitsbeauftragten und des Brandschutzhelfers.

8.1 Teamarbeit

Regelmäßige Teamarbeit trägt wesentlich zum Gelingen der pädagogischen Arbeit einer Einrichtung bei. Wir führen jede zweite Woche Teambesprechungen durch, in denen pädagogische Aspekte besprochen, geplant, und reflektiert werden. In Kleinteams werden Aktivitäten für die jeweilige Kindergruppe erarbeitet.

Im GesamtTeam werden Projekte, wie zum Beispiel das Sommerfest, Ausflüge und gruppenübergreifende Angebote geplant. Aber auch pädagogische Themen, wie beispielsweise Inklusion, Partizipation, Kommunikation, entwicklungspsychologische Themen werden hier vertieft und Fallbesprechungen (auch videobasiert) geführt. Kollegiale Beratung ist uns wichtig und daher ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

In Teamfortbildungen und auch während der Planungstage machen wir uns gemeinsam auf den Weg, um unsere Zielsetzungen zu realisieren oder zu überdenken, um neue Schwerpunkte setzen zu können. Im Focus stehen dabei immer die Bedürfnisse der Kinder, die die Einrichtung besuchen und die Ressourcen der MitarbeiterInnen.

Die MitarbeiterInnen unserer Einrichtung haben die Möglichkeit an externen Fortbildungen teilzunehmen und bringen wichtige Informationen in Teambesprechungen mit ein.

9 Zusammenarbeit mit Eltern

9.1 TRANSPARENZ / Regelmäßiger Austausch, Elterngespräche

Die Zusammenarbeit mit Eltern nimmt eine große Bedeutung in der pädagogischen Arbeit unseres Kinderhauses ein. Eine offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern stellt die Basis für eine gute Entwicklung der Kinder dar.

Wir möchten unseren Alltag möglichst transparent gestalten, Eltern können teilhaben und mitgestalten. Kern dieser Zusammenarbeit bildet immer wieder der regelmäßige Austausch und Dialog über die Entwicklung des Kindes, etwaige Erwartungen, Bedarfe und auch mögliche Probleme und Konflikte.

Das Ziel eines Entwicklungsgesprächs in der Kita sollte darin bestehen, dass sowohl Eltern als auch Erzieher ihre jeweiligen Beobachtungen miteinander teilen.

In unserer Einrichtung gibt es keine festen Sprechzeiten an, doch die KollegInnen nehmen sich gerne Zeit für ein ausführliches Elterngespräch. Sprechen Sie mit uns und vereinbaren Sie einen Termin.

Sie können auch mit der Sprachfachkraft ein Elterngespräch vereinbaren, um sich über die bereits erworbenen Fähigkeiten Ihres Kindes in der Kommunikation zu informieren. Unsere Sprachfachkraft bietet Ihnen, wenn Sie es wünschen, videobasierte Elterngespräche an, so dass Sie in kleinen Filmclips sehen können, wie sich Ihr Kind in unserer Einrichtung entwickelt.

Im Gegensatz zu vielen anderen Gesprächen, die teils zwischen Tür und Angel stattfinden oder aber gezielt ein Problem ansprechen, bestehen die Ziele des Entwicklungsgesprächs darin, sich über die individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes sowie Beobachtungen, Fortschritte und spezifische Förderung auszutauschen. Letztlich ist es für die Entwicklung des Kindes besonders wichtig, dass Eltern und Erzieher sich in den Eckpunkten der Erziehung einig sind, um dem Kind eine gewisse Kontinuität zu vermitteln.

9.2 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Beobachtung und Wahrnehmung sind ein fortwährender ganzheitlicher Prozess. Durch verschiedene Beobachtungsformen und -methoden erfassen wir, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder. Beobachtung und Dokumentation stehen im unmittelbaren Zusammenhang.

Das Potential von methodisch-basierter, aber auch freier Beobachtung liegt vor allem darin, wertfrei und zielgerichtet die Lern- und Bildungsprozesse des Kindes zur Ausgangsbasis für unser pädagogisches Handeln zu machen.

Hierbei steht das Kind, mit seinen individuellen Kompetenzen und Interessen, im Mittelpunkt. So können wir dort ansetzen, wo das Kind Begleitung und Unterstützung braucht, um schließlich die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehören insbesondere die gemeinsame Reflexion und der kollegiale Austausch im Team. Die Beobachtungsergebnisse, beziehungsweise die Dokumentation, bieten uns die Möglichkeit miteinander und mit Ihnen in den Dialog zu treten, um gegebenenfalls auch unterschiedliche Perspektiven aufzuzeigen.

Unser Ziel ist es jedes Kind bestmöglich potentialorientiert und bedarfsorientiert in seiner Entwicklung zu begleiten, unterstützen und zu fördern. Beobachtungen müssen immer auch den Kontext berücksichtigen. Im Rahmen von systemischen Ansätzen, wird der alleinige Blick auf das Kind um beobachtbare Aspekte des Umfeldes erweitert. Das gezielte Wahrnehmen und Verstehen der unterschiedlichen Biographien ist ein wichtiger Baustein für die pädagogische Arbeit mit Kindern.

Lassen Sie uns drüber reden: Gemeinsam können wir die Potentiale ihres Kindes erkennen, wertschätzen und stärken.

PERIK, SISMIK und SELDAK

Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK) oder eines „gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens“ (§ 1 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG).

Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

Entsprechend seinem Entwicklungsstand gestaltet das Kind seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Unsere Aufgabe ist es, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass Kinder sich anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln. *

Wir unterstützen die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr Temperament, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

PERIK

Wir begleiten und dokumentieren den Bildungs- und Entwicklungsverlauf anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK)“.

Unsere Arbeit basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. *

SISMIK

Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.

„Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand des zweiten Teils des Bogens „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK) – Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn“ zu erheben. Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstandserhebung besonders förderbedürftig sind oder die zum Besuch eines Kindergartens mit integriertem Vorkurs verpflichtet wurden, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch lernen vor dem Schulbeginn“ durchzuführen.“ *

SELDAK

Der Sprachstand von Kindern, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, ist ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK)“ zu erheben. Auf Grundlage der Beobachtung nach dieser Sprachstandserhebung wird entschieden, ob ein Kind besonders sprachförderbedürftig ist und eine Maßnahme an einer geeigneten Sprachfördermaßnahme empfohlen wird. *

* Begleitheft zum Beobachtungsbogen, Staatsinstitut für Frühpädagogik IFP; Michaela Ulrich & Toni Mayr

9.3 Unser / Ihr Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres haben die Eltern der Kindergarten- und Krippenkinder den Elternbeirat gewählt. Sehen Sie hierzu auch den Aushang sowie jeweils aktuelle Informationen im Eingangsbereich an der roten Wand, links neben der Windfangtüre. Hier finden Sie auch einen Elternbeirats-Briefkasten – wenden Sie sich jederzeit gerne mit Ihren Fragen, etwaigen Ideen, Sorgen und / oder Kritik an die Elternbeirat*innen.

Unser Elternbeirat unterstützt uns in vielen Dingen des Alltags, plant und organisiert mit uns gemeinsam Feste, Ausflügen sowie weitere Aktionen und hilft uns bei deren Durchführung. Seither ist unser Elternbeirat schier nicht mehr wegzudenken beim Tag der offenen Tür, unserem großen Sommerfest, dem Martinsfest sowie dem Weihnachtsbasar. Zudem stehen uns – und auch Ihnen - unsere Elternbeirat*innen stets mit Rat und Tat zur Seite. Unser Elternbeirat ist ein wichtiger und unschätzbare Bestandteil unserer Arbeit und Gemeinschaft. Wir sind sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung!

9.4 Elternbefragung

Um bedarfsgerecht planen und unsere Einrichtung - entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen aller Familien - gestalten zu können, führen wir jedes Jahr eine Elternbefragung durch. Die Befragung erfolgt anonym, die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Die Elternbefragung ist eine Chance konkrete individuelle Anregungen und Aspekte zur Optimierung der Einrichtung sowie Feedback jeglicher Art einzubringen. Ihre Angaben und eben jene Daten werden ausschließlich für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Kindertageseinrichtung verwendet.

10 Kompetenzen vor Ort und unser Netzwerk

Die Nachbarschaftshilfe Puchheim ist seit vielen Jahren in der Stadt aktiv und dort fest verwurzelt. Sie verfügt über ein großes Netzwerk. Der kurze Weg zu unserem Träger ermöglicht eine intensive Zusammenarbeit, regelmäßigen Austausch und rasche Entscheidungen. Auch mit anderen Einrichtungen der Nachbarschaftshilfe Puchheim pflegen wir einen regelmäßigen Kontakt. Um den von uns betreuten Kindern optimale Entwicklungsbedingungen zu schaffen, arbeiten wir darüber hinaus eng mit verschiedenen Institutionen zusammen:

Schulkindergarten Farbenspiel	Heilpädagogin, Ergotherapeuten und	Amt für Jugend und Familie
Grundschule Süd	Logopäden	Kinderschutzbund
Grundschule am Gerner Platz	Bezirk Oberbayern	Stadtteilzentrum PLANIE
Eugen-Papst-Schule in Germering	Kinderärzte	ZAP – Zentrum aller Puchheimer
Stiftung Kinderhilfe e.V.	Gesundheitsamt	Musikschule

Um möglichst gut auf den aktuellen Betreuungsbedarf der Stadt reagieren zu können, vernetzen wir uns mit anderen Kindertageseinrichtungen und arbeiten eng mit der Stadtverwaltung zusammen.

Wir sind Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Über diesen findet ein regionaler Austausch auf Träger- und Leitungsebene statt. Er informiert und begleitet bei Entwicklungs- und Veränderungsprozessen.

II Beitragstabellen für das Betreuungsjahr 2021 / 2022

Krippe

bis 4 Std.	273 €
4 - 5 Std.	300 €
5 - 6 Std.	328 €
6 - 7 Std.	360 €
7 - 8 Std.	396 €
8 - 9 Std.	438 €
9 - 10 Std.	482 €

Zuzüglich:

7,50 € Spielgeld und 1,00 € Getränkegeld pro Monat/Kind

Mittagessen: 70,00 € pro Monat

Kindergarten

bis 4 Std.	113 €
4 - 5 Std.	125 €
5 - 6 Std.	137 €
6 - 7 Std.	149 €
7 - 8 Std.	165 €
8 - 9 Std.	182 €
9 - 10 Std.	200 €

Zuzüglich:

7,50 € Spielgeld und 1,00 € Getränkegeld pro Monat/Kind

Mittagessen: 70,00 € pro Monat

Literatur:

- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung 5. Erweiterte Auflage 2012
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen (beschlossen auf der 114. Arbeitstagung im April 2013 der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter)
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten 3 Lebensjahren (Handreichung des BEP) 1. Auflage 2010
- Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (StMAS)